

## Ergänzungen zur Gattung *Telipogon* H. B. K. (Orchidaceae)

**Summary:** Supplements to *Telipogon* H. B. K. – Four new species of *Telipogon* H. B. K. are described, and referred to newly established sub-sections. A differentiation of the sections *Brevicaules* Krzl. (short-stemmed species having more or less long and deciduous leaves, and compressed, ancipituous or (tri-)alate scapes), and *Caulescens* Krzl. (long-stemmed plants with densely distichous, short and hardy leaves, and terete scapes) appeared to be appropriate to cover the also existing species with more persistent leaves and terete scapes of the first section (sub-section *Teretiscapi*, in contrast to sub-section *Alaticscapi*), and to elucidate the two groups of species with obviously diverse structures of habit and flowers within the latter section (sub-sections *Rigidifolia* and *Laxifolia*). In addition to the descriptions, and discussion of sections, the synonymy of some critical species is revised.

Die Gattung *Telipogon* H.B.K., 1815 aufgestellt (1) und gegenwärtig etwa 70 Arten umfassend, ist in Orchideensammlungen bedauerlicherweise kaum anzutreffen. Im Gegensatz zu anderen Gattungen der mittel- und südamerikanischen Nebelwälder, die schon im 19. Jahrhundert in beachtlicher Artenzahl importiert und kultiviert worden waren (z. B. die heute wieder sehr beliebte *Masdevallia* Ruiz & Pavón), gibt es bei *Telipogon* H.B.K. auch aus früheren Zeiten weder Berichte über erfolgreiche Kulturversuche, noch auch nur Beschreibungen nach lebenden Pflanzen – einige noch im Exportland entstandene Kurzbeschreibungen und Zeichnungen, z. B. von Sammlern wie F. C. LEHMANN oder SCHLIM, ausgenommen. An Versuchen, diese habituell meist dürrig, aber mit prächtigen, oft überdimensional großen Blüten ausgestatteten „Aristokraten“ unter den kleinen Anden-Orchideen einzuführen und am Leben zu erhalten, hat es nicht gefehlt. Aber soweit außer den Herbarbögen, den (vorwiegend REICHENBACH'schen) Beschreibungen und sehr wenigen, leider nicht immer zuverlässigen Zeichnungen etwas überliefert worden ist, handelt es sich vorwiegend um Verlustnotizen („All dead!“, „Alle Pflanzen auf dem Schiff von Ratten gefressen“, „... nur eine stark trümmerhafte Blüte erhalten“ etc. etc.).

Unter solchen Voraussetzungen sind Fehldeutungen bei der Arten- oder selbst der Gattungsbestimmung nicht verwunderlich. Hierfür sind *T. nervosus* (L.) Druce (syn. *T. angustifolius* H.B.K.), den LINNÉ schon 1771 als *Tradescantia nervosa* L. beschrieben hatte, oder *T. buenaventurae* Krzl. (nicht zu verwechseln mit *T. buenavistae* Krzl.!) – nach einer herbarisierten Einzelblüte von *Epidendrum stenopetalum* Hooker veröffentlicht – markante Beispiele. Aber auch die Bestimmung lebender Exemplare der Gattung erweist sich gelegentlich als problematisch: Unzulänglichkeiten der Erstbeschreibungen (insbesondere ungenaue oder fehlende Angaben über die Säule und den häufig, aber nicht immer, vorhandenen Lippenkallus), sowie die seit REICHENBACH als Hauptbestimmungsmerkmal geltenden „nervi“ von Petalen und Lippe, machten z. B. die Nachbestimmung sämtlicher „historischer“ Arten erforderlich, bevor die hier neu beschriebenen Arten publiziert werden konnten<sup>1)</sup>. Jene „nervi“ – in ihrem Verlauf den Adern der Blü-

tenblätter meist folgende, einfache oder verzweigte Strich- oder Bandzeichnungen, die untereinander durch unregelmäßige Strichelungen („nervilli“) verbunden sein können – variieren in Zahl und Ausgestaltung nämlich nicht selten von Pflanze zu Pflanze der gleichen Art (worauf Oakes AMES schon hingewiesen hat (2)), so daß sie als einziges und absolutes Charakteristikum nicht zur eindeutigen Bestimmung ausreichen, wenngleich sie als mitbestimmendes Merkmal ihre Bedeutung behalten. Manchmal fehlen sie ganz (hier sind dann die „echten Nerven“ = Blütenblattadern zu zählen), und des öfteren wurden sie auch schon anlässlich der Erstbeschreibung falsch gezählt (gerade Zahlen können grundsätzlich als falsch betrachtet werden!). In der ersten und bislang einzigen zusammenfassenden Darstellung der Gattung hat KRÄNZLIN (3) zwar manche dieser „Fehlzahlungen“ und andere Unstimmigkeiten korrigiert (leider auch neue hinzugefügt!), andererseits aber versäumt, auf die noch heute anhand der REICHENBACH'schen Typen nachweisbare Variabilität zahlreicher Arten, bzw. auf die tatsächliche Übereinstimmung mancher Arten untereinander, hinzuweisen. So ist denn heute auch in Kenntnis der Originaldiagnosen und der KRÄNZLIN'schen Korrekturen und Ergänzungen eine zuverlässige Bestimmung der *Telipogon*-Arten ohne Überprüfung der Holotypen kaum mit letzter Sicherheit möglich.

Die über die Bestimmung der Arten hinausgehenden taxonomisch/systematischen Probleme, denen man sich (wie im vorliegenden Falle) bei der Vorbereitung einer Monographie zu stellen hat, sind dagegen bei der Gattung *Telipogon* H.B.K. relativ leicht zu lösen. Da die Abgrenzung gegen nur zwei verwandte Gattungen der Subtribus *Telipogoninae* – *Trichoceros* H.B.K. und *Stellilabium*

<sup>1)</sup> Herrn Univ.-Doz. Dr. H. RIEDL und seinen Mitarbeitern vom Naturhistorischen Museum Wien sei an dieser Stelle für die freundliche Unterstützung bei der Sichtung des REICHENBACH'schen Orchideenherbars ebenso herzlich gedankt, wie Frau M. ATZERODT (D.O.G.-Bibliothek) und den Herren Dr. L. A. GARAY (Curator, OAKES-AMES-HERBARIUM/HARVARD UNIVERSITY), Cl. Kl. HORICH (San José, Costa Rica), E. LÜCKEL & U. PATERNY (D.O.G.-Bibliothek) und Peter TAYLOR (HERBARIUM, ROYAL BOTANIC GARDENS KEW) für die Beschaffung von Pflanzen und wichtigen Herbar- und Literaturunterlagen.

Schltr. (syn. *Dipterostele* Schltr., *Sodirolella* Schltr., *Cordanthera* L. O. Wms.?) – als befriedigend geklärt gelten kann, handelt es sich dabei primär um die Differenzierung von Artengruppen (Sektionen) innerhalb der Gattung selbst. Auch diese bot von Anfang an insofern keine Schwierigkeiten, als mit den beiden erstbeschriebenen Arten gleich zwei verschiedene Habitusformen gegeben waren, welche später als Basis für die *Telipogon*-Sektionen dienten: *T. angustifolius* H.B.K. = *T. nervosus* (L.) Druce als Typus der *Caulescentes* Krzl. (langstämige Pflanzen mit zahlreichen dichtstehenden, kleinen, meist zugespitzten, derben und ausdauernden Blättern, sowie drehrunden Infloreszenzschäften); *T. latifolius* H.B.K. (kurze Stämmchen mit wenigen relativ weichen und großen, weniger dichtstehenden, nicht sehr haltbaren Blättern und kantigen Infloreszenzschäften) als Typus der artenreicheren Sektion *Brevicaules* Krzl. Diese Sektionsmerkmale erschienen KRÄNZLIN als so absolut, daß er – außer einer 3 Arten (heute: *Stellilabium*-Arten) umfassenden sub-sectio der *Brevicaules* – nicht nur keine weiteren Differenzierungsversuche unternahm, sondern auch *T. biolleyi* Schltr. und *T. endresianum* Krzl. (Stämmchen kurz, mit wenigen weichen aber „zäheren“ Blättern und langen, drehrunden Infloreszenzschäften) mit der Begründung, daß die examinierten Pflanzen lediglich „etwas kurz abgeschnitten“ worden seien, den *Caulescentes* zuordnete. Diese und weitere, nach KRÄNZLIN beschriebene Arten, bilden aber eine sehr einheitlich strukturierte Gruppe innerhalb der *Brevicaules*, die eine Differenzierung der großen Sektion wünschenswert erscheinen läßt. Es wird deshalb die im folgenden genauer definierte Unterteilung in die Subsektionen *Teretiscapi* (Arten mit drehrundem Infloreszenzschäft) und *Alatiscapi* (solche mit kantigem Infloreszenzschäft) vorgeschlagen. (Im übrigen gerieten bei KRÄNZLIN die beiden oben genannten und miteinander identischen Arten nicht nur zusammen mit einem typischen Vertreter der *Brevicaules*-Subsektion *Alatiscapi*, nämlich *T. bruchmuelleri* Rchb. f., fälschlich in die Sektion *Caulescentes*, sondern bis heute auch unter die Synonyma dieser Species, worauf bei den „kritischen Arten“ später noch einzugehen ist) (4).

Bei den *Caulescentes* Krzl. findet sich immer ein drehrunder Infloreszenzschäft, dagegen aber eine leicht wahrnehmbare Ausbildung zweier unterschiedlicher Habitusvarianten, welche einerseits die schon erwähnten, mehr oder weniger langen, dichtstehenden, schmalen und derben (sub-sectio *Rigidifolia*), andererseits locker aufgereichte, wei-

che, oft eher an die *Brevicaules* erinnernde Blätter (sub-sectio *Laxifolia*) zeigen. Auch die Blüten der letzteren Subsektion haben nicht selten mehr Ähnlichkeiten mit denen der kurzstämmigen Arten als mit jenen „typischen“ *Caulescentes*, die sich durch untereinander verblüffend ähnlich gestaltete Segmente auszeichnen können (sieht man einmal von den in der Regel differierenden Nervenzahlen ab). Wo dies einmal nicht zutrifft – z. B. bei *T. pfavii* Schltr. oder *T. storkii* Ames & Schwf. u. a. –, kann man wiederum andere Abweichungen, etwa im Feinbau der Säule und des Lippenkallus, beobachten. Eine über die hier vorgeschlagene und ausreichend begründete Unterteilung auch der *Caulescentes* hinausgehende „Aufspaltung“ scheint mir deshalb jedoch nicht angebracht zu sein.

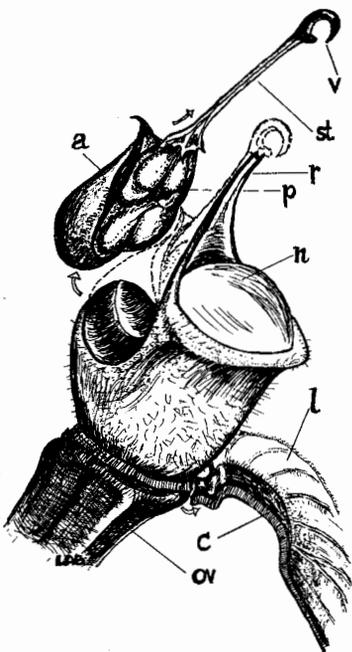
Als auffällig und interessant zu vermerken bleibt noch, daß die Arten der *Brevicaules-Teretiscapi* ausschließlich auf Costa Rica beschränkt zu sein scheinen, während solche der sub-sectio *Alatiscapi* hier nicht vorkommen. Auch die auffälligsten Vertreter der *Caulescentes-Laxifolia* sind typisch für dieses Land, kleinerbleibende „Ausläufer“ finden sich aber bis nach Bolivien.

**subfamilia:** Vandoideae Endl.  
**tribus:** Maxillarieae Pfitz.  
**subtribus:** Telipogoninae Schltr.  
**genus:** *Telipogon* H.B.K.  
**typus generis:** *Telipogon nervosus* (L.) Druce (1916) (5)

syn.: *Tradescantia nervosa* L. (1771) (6)  
*Telipogon angustifolius* H.B.K. (1815, nom. illeg.) (1)  
*T. hoppii* Schltr. (1924) (7), fide GARAY (8)  
*T. steyermarkii* Foldats (1968) (9)

Epiphytische, selten semi-terrestrische oder lithophytische Pflanzen ohne Pseudobulben; Stämmchen verkürzt und mit wenigen länglichen Blättern, oder lang und vielblättrig; Blätter distich angeordnet, an der Basis ± deutlich gegliedert und den Stamm umfassend; Erneuerungstrieb subterminal (unterhalb der Stammspitze aus der scheidenartigen Basis des obersten Blattes; seltener eigentliche laterale Verzweigung an einer tiefergelegenen Stelle des Stämmchens), die grundsätzlich terminale Infloreszenz seitlich verdrängend; diese eine (in der Regel unverzweigte) lockere Traube von nacheinander öffnenden Blüten bildend. Blüten nicht resupiniert (selten), um 360° (meistens) oder nur um 180° (seltener) gedreht (Torsion innerhalb des Fruchtknotens); Sepalen gegenüber Petalen und Labellum erheblich reduziert, meist schmallanzettlich und untereinander nahezu deckungsgleich, 1-, 3- oder (selten) 5nervig; Petalen und Labellum keil- oder herzförmig-dreieckig, rhombisch oder elliptisch, oder Zwischenformen davon bildend, dabei das Labellum im allgemeinen größer als die Petalen, mit oder ohne kissen- oder höckerförmigem Kallus an der Basis; alle drei auf der Oberfläche meist mit radiären, verzweigten oder unverzweigten, gelegentlich anastomosierenden (netzartig verästelten) Nervenzeichnungen, seltener mit Schuppenmustern, versehen. Säule ± zylindrisch, länglich oder

<sup>2)</sup> Der Hinweis in HAWKES' ENCYCLOPAEDIA OF CULTIVATED ORCHIDS, daß die monotypische Gattung *Cordanthera* L. O. Wms. zu den *Ornithocephalinae* gehöre, trifft nicht zu. *Cordanthera andina* L. O. Wms. ist identisch mit *Stellilabium andinum* (L. O. Wms.) Garay & Dunsterv.



*Telipogon* H.B.K. – Aufbau der Säule und Schnitt durch die Basis der Lippe (*l*): *c* Lippenkallus, *n* Narbe, *r* Rostellum, *a* Anthere, *p* Pollinien, *st* Stipes, *v* Viscidium; *ov* Ovarium (Fruchtknoten); gestrichelte Linien = Pollinarium in natürlicher Stellung.



*Telipogon* H.B.K. – Sektion *Brevicaules*: Typische Habitusformen der Subsektionen *Alaticscapi* (links) und *Tereticscapi* (rechts).

*Telipogon* H.B.K. – Sektion *Caulescentes*: Typische Habitusformen der Subsektionen *Rigidifolia* (links) und *Laxifolia* (rechts).



gedrungen, mit rauher Oberfläche und mehr oder weniger stark ausgeprägter Borstenbildung (vorzugsweise auf den Petalenseiten oder/und auf dem Rücken), selten ganz ohne Auswüchse; Narbe nach oben, Anthere auf die Rückseite verlagert, diese einen mit zwei Klappen versehenen herzförmigen Beutel bildend, aufrechtstehend; 4 Pollinien in zwei unterschiedlich großen, übereinandergelagerten Paaren, mit langem bandartigem Stipes, welcher dem stachelartigen, rückwärts eine Rinne bildenden, aufrechten Rostellum aufliegt; Viscidium sehr hart, chitinartig aussehend, hakenförmig, spitz.

**Verbreitungsgebiet:** Andine Nebelwaldregion, Costa Rica bis Bolivien, selten unter 1800, häufiger bis 3000 m über NN.

**Etymologie:** übersetzt aus (1): „... (neue Orchideengattung) ... , welcher wegen der behaarten Säule der Name *Telipogon* (von τέλος = extrem, πῶγων = Bart) gegeben ...“ (KUNTH)<sup>3)</sup>

### Erweiterter Schlüssel zu den Sektionen

#### 1. *Brevicaules* Krzl., **sectio emend.** Braas

Caules valde abbreviati paucifoliati. Folia congesta, plus minusve mox decidua. Pedunculi basi compressi, superne trialati, vel omnino teretes, foliis subaequilongis vel manifeste longiores.

Stämme stark verkürzt, wenigblättrig. Blätter dichtgedrängt, mehr oder weniger rasch vergänglich. Infloreszenzschäfte an der Basis abgeflacht, nach oben hin dreiflügelig, oder im ganzen drehrund, von ähnlicher Länge wie die Blätter oder deutlich länger.

##### a) *Alatiscapi* Braas, **sub-sectio nov.**

Plantae parvae ad mediocres foliis late-oblongis, scapis triangulis vel trialatis.

Kleine bis mittelgroße Pflanzen mit breit-länglichen Blättern und dreikantigen oder dreiflügeligen Infloreszenzschäften.

(Dieser Untersektion ist etwa die Hälfte aller *Telipogon*-Arten zuzurechnen, darunter auffällige Erscheinungen wie *T. croesus* Rchb. f., *T. hercules* Rchb. f., *T. papilio* Rchb. f., oder kleinere, weitverbreitete Arten wie *T. andicola* Rchb. f., *T. bruchmuelleri* Rchb. f. u. a.).

##### b) *Teretiscapi* Braas, **sub-sectio nov.**

Plantae parvae vel parvulae foliis anguste-oblongis, scapis teretibus.

Kleine oder sehr kleine Pflanzen mit schmal-länglichen Blättern und drehrunden Infloreszenzschäften.

(*T. ampliflorus* C. Schwf., *T. ardelianus* Braas sp. nov., *T. biolleyi* Schltr., *T. parvulus* C. Schwf., *T. setosus* Ames).

<sup>3)</sup> Den nimmermüden „Eindeutschern“, die sich in unserem Falle zu einem „Gipfelbartstendel“ entschlossen, sei empfohlen, doch vor dem Herumblättern in Wörterbüchern einmal die Schöpfer der – bei *Telipogon*: griechischen – Gattungsnamen zu konsultieren. Freilich: aus dem wohlklingenden „*Telipogon*“ nun etwa (linguistisch richtiger) einen „Vollbartstendel“ zu machen, wäre sicher nicht minder unnütz.

#### 2. *Caulescentes* Krzl., **sectio emend.** Braas

Caules elongati plurifoliati. Folia dense vel leviter disticha plus minusve perennes. Pedunculi teretes.

Stämme verlängert, vielblättrig. Blätter dicht oder locker zweizeilig, mehr oder weniger lang-ausdauernd. Infloreszenzschäfte drehrund.

##### a) *Rigidifolia* Braas, **sub-sectio nov.**

Plantae parvae ad mediocres foliis angustis rigidis acutisque vel subrotundatis, dense distichis.

Kleine bis mittelgroße Pflanzen mit schmalen, deren, zugespitzten oder leicht abgerundeten Blättern, dicht zweizeilig angeordnet.

(Diese Untersektion umfaßt den wohl bekanntesten, weil öfter importierten und leicht haltbaren, *Telipogon* und dessen weniger bekannte, in Kultur und Taxonomie recht kritische Verwandte: *T. nervosus* (L.) Druce, *T. kalbreyerianus* Krzl., *T. klotzscheanus* Rchb. f., *T. polyneuros* Rchb. f. etc.).

##### b) *Laxifolia* Braas, **sub-sectio nov.**

Plantae parvae ad mediocres vel (pro genere) maximae, foliis laxis late-oblongis vel plus minusve ovatis, breviter distichis.

Kleine bis mittelgroße oder für die Gattung sehr große Pflanzen mit weichen bis schlaffen, breit-länglichen oder ± eiförmigen Blättern, locker zweizeilig angeordnet.

(Neben dem hier veröffentlichten *T. horichianus* Braas sp. nov. gehören u. a. *T. christobalensis* Krzl., *T. costaricensis* Schltr., und der größte der Gattung, *T. buenavistae* Krzl., wie auch einer der kleinsten, *T. benedicti* Rchb. f., hierzu).

### Neue oder kritische Arten der Gattung *Telipogon* H.B.K.

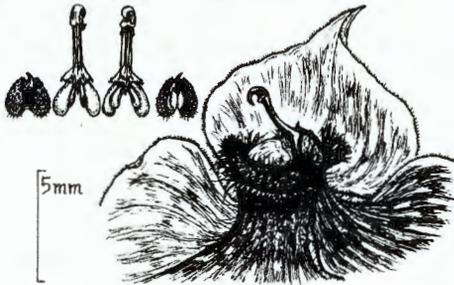
#### *Telipogon ardelianus* Braas, **sp. nov.** (Tafel 1)

(*Brevicaules* – *Teretiscapi*)

Planta parvula epiphytica, habitu et scapo (flor. exclus.) *T. biolleyi* Schltr. persimilis, radicibus filiformibus copiosis, caulibus (3–4-foliatis) subnullis; foliis tenuissime-carnosis eleganter curvatis, dense congestis, oblongo-lanceolatis basi leviter articulatis, marginibus plus minusve recurvatis, nervo mediano dorso carinato, 3–5 cm longis, 5–7 mm latis; inflorescentiis quam foliis subduplo longioribus, 4–5-floris (floribus ut videtur semper succedaneis); scapo terete vel filiforme erecto, 5 cm longo, superne (racemo) leviter flexuoso, parte infertile cum bracteis 1 ad 2 illi racemi persimilibus, ovato-triangulis acutis non carinatis, usque ad 6 mm longis; ovario sub-terete, 6–7 mm longo, 2 mm diametro, cum pedicello gracile usque ad 15 mm longo; floribus pro planta magnis, 25–30 mm diametro, in genere inter mediocres; sepalis inter se non diversis, angusto-ovato-triangulis acutis, 10 mm longis, 3 mm latis, nervis singulis dorso leviter carinatis, pallide-viridibus, rubro-picturatis; petalis fere unguiculatis, rhombeis acuminatis, acutis, utrimque rotundatis, marginibus minutissime ciliolatis, usque ad 17 mm longis, basi 3 mm, medio 14 mm latis, croceis vel aurantiacis, nervis rubris vel rubro-brunneis 13 duplicatis valde anastomosantibus coloratis (marginibus 1–3 mm latis maxima parte exclusis); labello eodem modo colorato nervis 17, basi brevissime unguiculato, subito dilatato, late triangulo-subcordato,



Tafel 1: *Telipogon ardeltianus* Braas, sp. nov.



Pollinarium (Anthere und Pollinien getrennt; links in Rücken-, rechts in Vorderansicht) und Columna (Säule) mit linkem Petalum, Basis der Lippe und des rechten Petalums.

acuto, 15 mm longo, usque ad 17 mm lato, marginibus ciliolatis, margine basali incrassato non calloso, quam illi petalorum sursumflexo et hispidulo; columna perbreve ovato-elliptica fere cymbiforme, marginibus dense velutinis cum pilis longioribus irregulariter obtectis, antice apiculo dense hispidulo, dorso fasciculo saetis longioribus ornata, toto brunneo-violacea.

Sehr kleine epiphytische Pflanze, im Habitus (mit Infloreszenzschafft, Blüten ausgenommen) dem *Telipogon biolleyi* Schltr. sehr ähnlich, mit zahlreichen dünnen Wurzeln und unbedeutenden 3- bis 4blättrigen Stämmchen; Blätter sehr dünnfleischig, fein gebogen, dicht gedrängt, länglich-lanzettlich, an der Basis leicht gegliedert, Ränder mehr oder weniger umgebogen, Mittelnerv rückseits gekielt, 3–5 cm lang, 5–7 mm breit. Infloreszenzen knapp doppelt so lang wie die Blätter, 4- bis 5blütig (Blüten dem Anschein nach immer nacheinander öffnend); Blütenstandsstiel aufrecht, rund bzw. fadenförmig, 5 cm lang, oberseits (innerhalb des Blütenstands) leicht unregelmäßig gebogen; steriler Teil

der Infloreszenz mit 1 oder 2 Hochblättern besetzt, die denen der Blüten entsprechen und eiförmig-dreieckig, spitz, ungekielt und bis 6 mm lang sind; Fruchtknoten fast rund, 6–7 mm lang, 2 mm dick, mit sehr dünnem Blütenstiel bis 15 mm lang. Blüten groß für die Pflanze, mit 25–30 mm Durchmesser innerhalb der Gattung als mittelgroß anzusehen; Sepalen untereinander gleich, schmal eiförmig-dreieckig, spitz, 10 mm lang, 3 mm breit, mit je einem rückseits leicht gekielten Nerv, mattgrünlich und mit roten Flecken versehen; Petalen fast gestielt, rhombisch, nach außen verjüngt, spitz, beiderseits abgerundet, Ränder fein gewimpert, bis 17 mm lang, an der Basis 3 mm, in der Mitte 14 mm breit, safran- oder goldgelb, mit 13 roten oder rotbraunen, ausgeprägt anastomosierenden Doppelnerven überlagert (Ränder größtenteils auf einem 1–3 mm breiten Streifen ausgenommen); Lippe in gleicher Weise gefärbt, 17nervig, an der Basis sehr kurz gestielt, abrupt verbreitert, breit-dreieckig bis nahezu herzförmig, spitz, 15 mm lang, bis 17 mm breit, mit gewimperten Rändern, am basalen Rand verdickt (nicht mit einem eigentlichen Kallus versehen), dort wie die basalen Ränder der Petalen aufwärtsgebogen und mit feinen Borsten ausgestattet; Säule sehr kurz, eiförmig-elliptisch (im Querschnitt), fast kahnartig, Ränder dicht samtartig, unregelmäßig mit längeren Haaren besetzt, vorne ein dicht mit feinen Borsten versehenes, rundlich-spitzes Höckerchen und auf dem Rücken einen Büschel aus längeren Borsten tragend, im ganzen bräunlich-violett gefärbt.

Holotypus: LAB, nr. 33/T. 25

Fundort: COSTA RICA: Prov. San José; Cordillera de Talamanca, Rio Chirripó Pacifico, ca. 2500 m über NN.

Sammler: Herbert ARDEL, s. n., März 1981.

Etymologie: Die Art ist nach ihrem Entdecker benannt.

Als einzige vergleichbare Verwandte dieser reizenden kleinen Art sind *T. ampliflorus* C. Schwf. und *T. setosus* Ames, die sich jedoch in Größe und Struktur der Blüten erheblich von ihr unterscheiden, anzusehen. Die Zahl der (nicht anastomosierenden) Petalen- und Labellarnervi weicht ebenfalls erheblich ab: 15 Petalennervi/23 Labellarnervi bei der ersteren, 7 Petalennervi und 9 (nach der Beschreibung: 10) Labellarnervi bei der anderen Art.

Irritation verursachten bei der Bestimmung drei Einzelblüten im HERBARIUM OAKES-AMES (M. VALERIO nr. 2664), die von C. SCHWEINFURTH als „*T. ampliflorus?*“ eingestuft waren und zumindest der Form nach ein Mittelding zwischen dieser Art und *T. ardeltianus* darstellten (Petalennervi: 9–11, Labellarnervi: 17). Ein Vergleich mit den Typen des Wiener Herbars ergab jedoch, daß diese Blüten zu *T. christobalensis* Krzl. (Sektion *Caulescens*, Untersektion *Laxifolia*) gehören dürften.

**Telipogon biolleyi** Schltr. (Fedde Reper. 9: 293, 1911)

syn.: *T. endresianum* Krzl. (Ann. Nat. Hist. Hofmus. Wien 33: 31, 1919)

(*Brevicaules* – *Teretiscapi*)

Ein Vergleich der Artbeschreibungen beider Autoren untereinander, sowie mit der SCHLECHTER'schen Analysezeichnung (Holotypus verschollen), dem KRÄNZLIN'schen Typus im Wiener Naturhistorischen Museum, mehreren Bögen des HERB. OAKES-AMES (GARAY 1981), sowie einer erfreulich großen Zahl lebender Pflanzen von vier verschiedenen Standorten, erbrachte die Feststellung einer ungeahnten Variabilität in der Größe von Pflanzen und Blüten, Form und Stellung der Petalen und Lippe etc., jedoch kein Kriterium für die Trennung zweier verschiedener Arten. – DUNSTERVILLE & GARAY interpretierten diese Verhältnisse offenbar in gleicher Weise, brachten *T. biolleyi* Schltr. und *T. endresianum* Krzl. jedoch in die Synonymie von *T. bruchmuelleri* Rchb. f. (*Brevicaules* – *Alatiscapi!*) (4), mit dem sie nicht zu identifizieren sind.

**Telipogon bruchmuelleri** Rchb. f. (Linnaea 41: 28, 1876)

(*Brevicaules* – *Alatiscapi*)

Neben den schon erwähnten sind in der zitierten Quelle (und z. B. auch in BECHTEL, CRIBB, LAUNERT, Orchideenatlas: 443, 1980) *T. schmidtchenii* Rchb. f. ex Krzl. und *T. wallisii* Rchb. f. als Synonyma genannt. Dies ist zum wesentlichen Teil wohl auf Ungenauigkeiten der sehr knappen (meist 3–5 Zeilen umfassenden!) REICHENBACH'schen Beschreibungen, zum anderen Teil aber wohl auch auf die (KRÄNZLIN'sche?) Behandlung der Typen im Wiener Herbar – neben der manchmal verwirrenden Variabilität der „Nervizahlen“ – zurückzuführen. Die auffälligsten Merkmale des *T. bruchmuelleri* Rchb. f. gegenüber den genannten Arten sind nicht so sehr in dieser Zeichnung der Blütenblätter, als vielmehr in deren Morphologie (neben der der Pollinien, welche bisher viel zu wenig zur Artendifferenzierung herangezogen wurden) zu suchen: großes dorsales Sepalum und Petalen nahezu dominierend gegenüber einer vergleichsweise kleinen Lippe, die auffällig länger als breit ist und einen von den beiden anderen Arten abweichend strukturierten Kallus trägt. Die Anzahl der Nervi wird für *T. bruchmuelleri* Rchb. f. mit 5–7 (Petalen) und 19 (Labellum) bei REICHENBACH, 7/19 (KRÄNZLIN) und 7/15–17 (DUNSTERVILLE & GARAY) angegeben, während die von KRÄNZLIN beschriebene Einzelblüte REICHENBACH's (Herb. Vindob. Rchb. Orch. nr. 30509) tatsächlich die 7 Petalen- und 17 Labellarnervi aufweist, die sich auch bei zweifelsfrei dieser Art zuzuordnenden Pflanzen aus Venezuela und Bucaramanga/Kolumbien (Ostkordillere) fanden. Die beiden anderen Arten wurden bislang nur in der Westcordillere (Prov. Antio-

quia) gefunden, und die Angaben über die nördliche Verbreitung bis nach Costa Rica und Nicaragua dürfte auf die Verwechslung mit *T. biolleyi* Schltr. (syn. *T. endresianum* Krzl.) zurückzuführen sein (wobei für letztgenanntes Land kein Beleg vorhanden zu sein scheint).

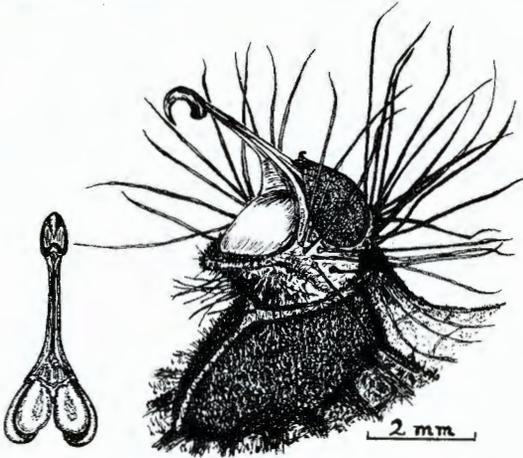
**Telipogon horichianus** Braas, sp. nov. (Tafel 2)  
(*Caulescens* – *Laxifolia*)

Planta epiphytica 18–20 cm alta (Inflorescentiis exclusis) radicibus copiosis crassiusculis, caule elongato erecto vel plus minusve decumbente 7–9-foliato; foliis leviter carnosius laxae distichis basi geniculatis caulem vaginantibus, superne dilatatis late-ellipticis acutiusculis dorso carinatis, 2,5–4 cm longis, 1,5–2,2 cm latis; inflorescentiis (1–2) pro planta crassis (2–2,5 mm diametro) teretibus, elongatis, 3–5-floris, usque ad 20 cm longis, infertile parte nudis vel uni- ad bivaginatibus, floribus magnis (diametro 3,8–4,3 cm) 1–2 cm distantibus succedaneis; bracteis ovato-triangularibus cucullatis minutis 4–5 mm longis, pedicellis inter se diversis 10–12 ad 20 mm longis, ovarii subtretibus 8–10 mm longis et 2–2,5 mm diametro; sepalis inter se vix diversis, ovato-lanceolatis acuminatis acutis apicem versus plus minusve recurvatis, tri-nerviis, nervo mediano paulo carinato, 14–15 mm longis, basi 2 mm, sub medio 4 (sep. dorsale) vel 5 mm (sepp. lateralibus) latis, flavis nerviis viridibus perlucentibus; petalis late ovato-triangularibus acuminatis acutis, apice plus minusve recurvatis, basi unguiculatis, ibi marginibusque minutissime hispidulis vel ciliolatis (quam in labello), 22–24 mm longis, 3 mm (basi) ad 19 mm (sub medio) latis, virido-flavis, nervis 7–9 per totum longitudinem irregulariter anastomosantibus pallide viridibus basali parte roseo-violaceis; labello brevissime unguiculato (ibi 2,5–3 mm lato) subito dilatato directo, subcordato apice manifeste apiculato acuto, 20–22 mm longo, 24–26 mm lato, basi cum callo pulvinari obtusotriangulo vel late-ovato valde hispidulo et pilosulo (lineis basale et centro-longitudinale Y-formis confluentibus exclusis) 3–4 mm longo latoque brunneo-violaceo, ceteroqui aureo-flavo, basi roseo-violaceo picta, apiculo viride-flavo, nervis brunneo-violaceis 13 eleganter curvatis irregulariter minutissimeque fimbriatis (fimbriis ante callum confluentibus) nec vero anastomosantibus nec ramosis intensiori coloratis quam in praecedentibus; columna purpureo-vel brunneo-violacea, breve crassaque ovato-subcylindrica, margine antico labelliforme dilatato verruculoso minutissime pilosulo, infra velutino longe-pilosuloque, partibus lateralibus bucculosis et dorso fasciculis saetis longissimis obtectis; anthera pollinarioque generis.

Epiphytische Pflanze von 18–20 cm Höhe (Infloreszenzen ausgenommen), mit vielen dicklichen Wurzeln und verlängertem, aufrechtem oder ± überhängendem, 7- bis 9blättrigem Stamm; Blätter leicht fleischig, locker zweizeilig, an der Basis gegliedert und den Stamm umschließend, nach oben hin breit-elliptisch ausgebreitet, leicht zugespitzt, auf der Rückseite gekielt, 2,5–4 cm lang, 1,5–2,2 cm breit; Infloreszenzen (1–2) dick im Verhältnis zur Pflanze (2–2,5 mm), drehrund, verlängert, 3- bis 5blütig, im sterilen Teil glatt oder mit 1–2 dichtanliegenden scheidenförmigen Hochblättern versehen, große Blüten (3,8–4,3 cm im Durchmesser) im Abstand von 1–2 cm, nacheinander aufblühend; florale Brakteen klein, häubchenartig-eiförmig-drei-



Tafel 2: *Telipogon horichianus* Braas, sp. nov.



Pollinien und Columna (mit Basis der Lippe und des rechten Petalums).

eckig, 4–5 mm lang, Blütenstiele verschieden lang, 10–12 oder auch 20 mm, Ovarien fast rund, 8–10 mm lang und 2–2,5 mm dick; Sepalen untereinander kaum verschieden, eiförmig-lanzettlich verjüngt und spitz, zur Spitze hin mehr oder weniger zurückgebogen, dreinervig, Mittelnerv nur schwach gekielt, 14–15 mm lang, an der Basis 2 mm, unterhalb der Mitte 4 (dorsales Sepalum) oder 5 mm (laterale Sepalen) breit, hellgelb mit grün durchscheinenden Nerven; Petalen breit-eiförmig-dreieckig, verjüngt und spitz, an der Spitze mehr oder weniger zurückgebogen, Basis genagelt, dort und

an den Rändern sehr fein gestachelt oder bewimpert (wie bei dem Labellum), 22–24 mm lang, 3 mm (an der Basis) bis 19 mm (knapp unter der Mitte) breit, hellgelb-grünlich, mit 7–9 auf der ganzen Länge unregelmäßig anastomosierenden mattgrünen, im basalen Teil violett-rosenfarbigen Nerven; Lippe sehr kurz genagelt (dort 2,5–3 mm breit), abrupt geradlinig verbreitert, fast herzförmig, am Ende mit einem deutlichen Spitzchen versehen, 20–22 mm lang, 24–26 mm breit, an der Basis mit einem kissenförmigen, stumpf-dreieckigen oder breit-eiförmigen, mit Ausnahme der Y-förmig zusammenfließenden basalen Quer- und mittleren Längslinie stark aufgerauhten und feinhaarigen, 3–4 mm langen und breiten, braun-violetten Kallus, im übrigen hell-goldgelb, Basis violettrosa gezeichnet, Spitzchen grünlichgelb, mit 13 braunvioletten, elegant geschwungenen, unregelmäßig und feinst gefransten Nerven (Ausfransungen vor dem Kallus zusammenfließend), die weder eigentlich anastomosieren, noch verzweigt, aber stärker gefärbt sind als diejenigen der Petalen; Säule purpur- bis braunviolett, kurz und gedrungen, von eiförmig-subzylindrischem Querschnitt, am vorderen, lippenartig verbreiterten Rand mit feinen Wärzchen und kurzen Härchen versehen, darunter samten und mit langen Härchen, an den leicht backenartig ausgebuchteten Seiten und rückwärts mit Büscheln von sehr langen Borsten besetzt, Anthere und Pollinarium typisch für die Gattung.

Holotypus: LAB, nr. 34/T. 22

Fundort: COSTA RICA: Cordillera central, bei Cascajal, 1850 m über NN

Sammler: Clarence Kl. HORICH, s. n., Juli 1980

Etymologie: Auch diese offenbar sehr selten zu findende Art ist ihrem – seit nahezu 30 Jahren um die mittelamerikanische Orchideenflora bemühten – Entdecker gewidmet.

Verwandschaftlich steht *T. horichianus* Braas den folgenden Arten der Sektion *Caulescentes*, Untersektion *Laxifolia* nahe (Zahl der nervi in Klammern; P = Petalen, L = Lippe): *T. christobalensis* Krzl. (P: nach KRZL. 5, nach dem Typus Herb. Vindob. Rchb. Orch. nr. 2003 jedoch 11!; L: 15 (–17?)), *T. costaricensis* Schltr. (P: ?? (nicht gesichert); L: nach KRZL. „wenige unauffällige“, nach zwei Versionen v. Zeichnungen SCHLECHTERS 12 oder mind. 17), *gracillipes* Schltr. (P: 9, L: 19), *T. pfavii* Schltr. (P: 9, L: 17) und *T. storkii* Ames & Schwf. (P: 15; L: nach AMES & SCHWF. 26, nach einer Fotografie des Typus, HERB. OAKES AMES nr. 62436: 25). Hiervon zeigen die drei SCHLECHTER'schen Arten die größten Ähnlichkeiten, unterscheiden sich aber deutlich durch Größe der Pflanzen und Blüten (alle wesentlich kleiner), die Morphologie der letzteren (Form des Labellums, des Kallus – sofern vorhanden – und der Säule), sowie die Gestaltung der ihrer Zahl nach ebenfalls unterschiedenen oder zumindest unklaren Nerven.

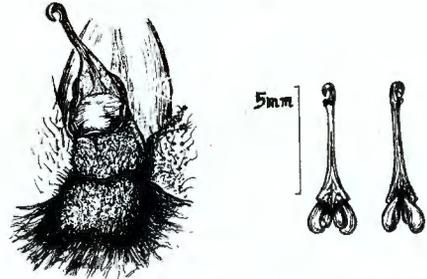
**Telipogon intis Braas, sp. nov. (Tafel 3)**  
(*Brevicaules* – *Alaticscapi*)

Planta parva epiphytica radicibus paucis crassiusculis, caulibus valde abbreviatis, 3–4-foliatis; foliis leviter carnosulis, oblongo-lanceolatis apiculatis, basi articulatis, 3–6 cm longis, usque ad 12 mm latis; inflorescentiis erectis vel leviter flexuosis, quam foliis duplo longioribus, 2–3-floris; scapo basi compresso, superne trialato, usque ad 7 cm longo; bracteis ovato-lanceolatis, dorso carinatis, ovariis manifeste brevioribus, 8–10 mm longis; floribus pro genere inter majores, 45–50 mm diametro; sepalis anguste ovato-triangularis acutis, dorso carinatis, 3-nerviis, basi 4–5 mm latis, 20 (lateralibus) ad 23 mm (sep. dorsale) longis; petalis asymmetricis lateque rhombeo-ovatis, subacuminatis, 7-nerviis, basi minutissime saetulosis, usque ad 24 mm longis, basi 4,5–5 mm, medio ad 22 mm latis; labello transverse subrotundo, paene transverse rotundato-rhombeo, medio breviter apiculato, 15-nerviis (13, utrimque additis singulis abbreviatis), 25–28 mm longo, 32–36 mm lato; basi callo subquadrato pulvilliforme, utrimque obtuso-apiculato, dense velutino, ornato; columna procera vel subcylindracea, minutissime hispida, non setacea; ovario crasso prominenter tricarinato vel trialato, usque ad 5 mm diametro, graciliter pedicellato, cum pedicello usque ad 35 mm longo. – Flos aprico-luteus, sepalis luteo-viridulis, marginibus luteo-aurantiacis; nervis radiantibus teneribus aurantiacis basali parte roseo-violaceis et irregulariter reticulatis; callo, columna saetulisque petalorum purpureo-violaceis.

Kleine epiphytische Pflanze mit wenigen dicklichen Wurzeln und stark verkürzten, drei- bis vierblättrigen Stämmchen; Blätter etwas fleischig, weich, länglich-lanzettlich, zugespitzt, an der Basis gegliedert, 3–6 cm lang und bis 12 mm breit. Infloreszenzen aufrecht oder leicht gebogen, doppelt so lang wie die Blätter, 2- bis 3blütig; Infloreszenzschäfte an der Basis abgeflacht, im oberen Teil dreiflügelig, bis 7 cm lang; Brakteen eiförmig-lanzettlich, gekielt, deutlich kürzer als die Ovarien, 8–10 mm lang; Blüten mit 4,5–5 cm Durchmesser unter den größten der Gattung; Sepalen schmal eiförmig-dreieckig, spitz, auf der Rückseite gekielt, dreinervig, an der Basis 4–5 mm breit, 20 mm (laterale Sepalen) bis 23 mm (dorsales Sepalum) lang; Petalen asymmetrisch und breit rhombisch-eiförmig, leicht zugespitzt, 7nervig, basal mit winzigen Borsten besetzt, bis 24 mm lang, am Ansatz 4,5–5 mm, in der Mitte bis 22 mm breit; Lippe querliegend – subrotund oder fast – rhombisch, in der Mitte (= Spitze des Mittelnervs) mit kurzem Spitzchen, 15nervig (13 Nerven + beiderseits je einem verkürzten Nerv), 25–28 mm lang, 32–36 mm breit, an der Basis mit einem kissenförmigen, rechteckigen, beiderseits stumpf-spitzigen, dicht samtene (sehr fein behaarten) Kallus; Säule hoch und schlank, fast zylindrisch, mit winzigen Borsten, nicht mit langen Weichstacheln, versehen; Ovarium sehr dick, auffällig dreieckig oder dreiflügelig, bis 5 mm dick, auf sehr dünnem Stielchen, zusammen mit diesem bis 35 mm lang. – Blüte sonnengelb, mit gelbgrünen Sepalen, goldgelben Rändern an Petalen und Lippe, orangefarbenen, sehr zarten radiären Nerven, die im basalen Teil hellviolett und unregel-



Tafel 3: *Telipogon intis* Braas, sp. nov.



Columna (mit Basis des dorsalen Sepalums, der Petalen und der Lippe) und Pollinien (links in Vorder-, rechts Rückenansicht).

mäßig netzartig verästelt sind, sowie purpurvioletter Lippenkallus und ebenso gefärbter Säule und basaler Petalenbehaarung.

Holotypus: LAB, nr. 26/T3

Fundort: PERU: Departamento Amazonas, bei Chachapoyas, 3000 m über NN

Sammler: Helga und Willibald KÖNIGER, Jorge MEZA TORRES, August 1977 (K/M nr. A3)

Etymologie: Auf die prächtige, hoch über der kleinen Pflanze stehenden Blüte anspielend, erhielt diese neue Art den Namen des Sonnengottes INTIS (Vater von Manco Capac, nach der Überlieferung der erste INKA und Begründer der Stadt Cuzco (PERU)).

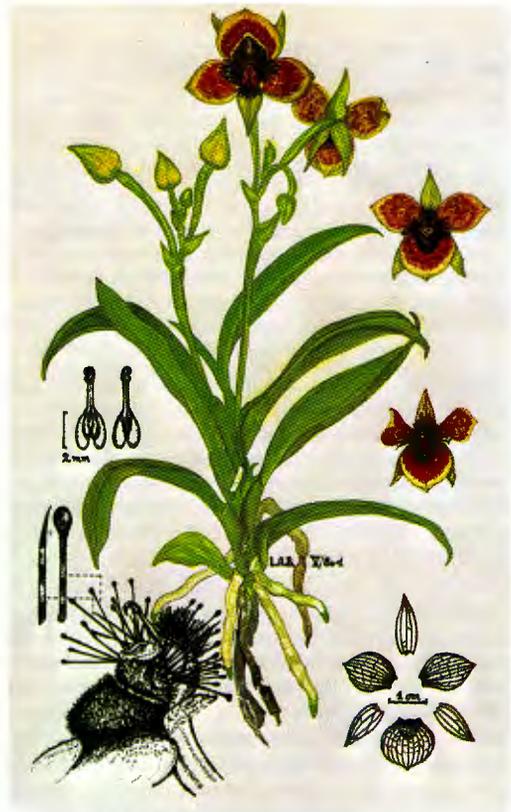
Von allen ähnlich strukturierten und großen Verwandten dieser Art, wie *T. ecuadorensis* Schltr., *T. papilio* Rchb. f., *T. polyrrhizus* Rchb. f. oder *T. roezlii* Rchb. f., hat nur *T. gnomus* Schltr. eine nahezu übereinstimmende Blütengröße und -silhouette, ebenfalls 15 Labellarnervi, aber 9 (nach C. SCHWF.: 7–9) Petalennervi (10, 11), die aber keine basalen Verästelungen aufweisen; darüber hinaus ist hier lediglich eine basale Randverdickung (leistenartig, wie bei vielen anderen Arten ohne Lippenkallus),

kein Kallus, vorhanden, sowie eine kurze, gedrungene Säule von breit-elliptischem Querschnitt, die zudem lange, oberseits gegabelte Stacheln trägt.

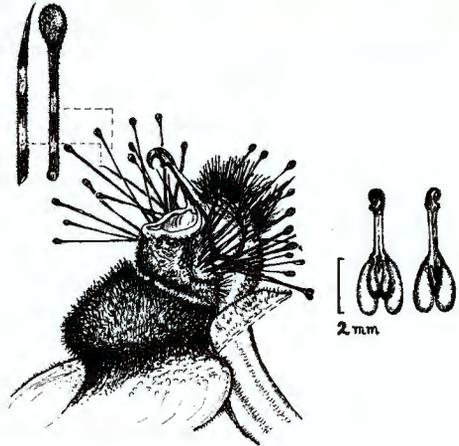
**Telipogon phalaenopsis Braas, sp. nov.** (Tafel 4)  
(*Brevicaulus* – *Alaticapi*)

Planta mediocris radicibus crassis copiosis, caulibus abbreviatis 5–7-foliatis, epiphytica; foliis haud coriaceis flexuosis, basi articulatis, congestis, oblongis apiculatisque, 5–8 cm longis, usque ad 12 mm latis; inflorescentiis erectis, quam foliis sub-duplo longioribus, 3–5-floris; pedunculo basi compresso, superne triangulato, usque ad 7 cm alto, bracteis triangulo-lanceolatis acutis dorso carinatis 6–9 mm longis; floribus in genere inter mediocres, 25–32 mm diametro, magnitudine et colore valde variantibus; sepalis inter se vix diversis, anguste ovato-triangulis, trinerviis, 14 mm (lat.) ad 16 mm (dors.) longis, usque ad 6 mm latis, viride-luteis vel pellucido-viridibusve viridibus et rubropicturatis; petalis ovato-ellipticis acutis, plano distensis vel plus minusve flexuosis et marginibus recurvis, nervis 9 partim irregulariter anastomosantibus non coloratis vel pallide perluciscentibus, 12–15 mm longis, 9–12 mm latis, croceis, flavis vel flavo-viridibus transluciscentibus, plus minusve irregulariter rubropicturatis aut etiam roseo-tesselatis; labello suborbiculare et minute apiculato, 15–18 mm longo latoque, 11–13-nerviis, structura nervorum et colore ut in praecedentibus, basi minutissime verruculoso cum callo crasso deltoideo maxime evoluto, velutino, fusco-brunneo; columna eodem modo colorata breve, compacta, utrimque bucculosa, ibi longae-tosa (saetis acutis vel apice globosulis), dorso brevis barbata vel dense pilosa, ceterum velutina.

Mittelgroße Pflanze mit zahlreichen dicken Wurzeln und verkürzten 5- bis 7blättrigen Stämmen, epiphytisch. Schwach fleischige, unregelmäßig gekrümmte, an der Basis gegliederte, dichtstehende, längliche, zugespitzte, 5–8 cm lange und bis 12 mm breite Blätter. Infloreszenzen aufrecht, knapp doppelt so hoch wie die Blätter, 3- bis 5blütig; Schaft an der Basis flach, oberseits dreikantig, bis 7 cm lang, mit dreieckig-lanzettlichen, spitzen, auf der Rückseite gekielten Brakteen von 6–9 mm Länge. Blüten innerhalb der Gattung mit 25–32 mm Durchmesser zu den mittelgroßen gehörig, in Größe und Färbung stark variierend; Sepalen untereinander kaum verschieden, schmal eiförmig-dreieckig, 3nervig, 14 mm (laterale Sepalen) bis 16 mm (dorsales Sepalum) lang, bis 6 mm breit, grünlich-gelb, durchscheinend-grünlich oder grünlich mit roten Flecken; Petalen eiförmig-elliptisch, spitz, flach gespreizt oder ± gekrümmt, mit rückwärtsgebogenen Rändern, die neun vorhandenen, teilweise anastomosierenden Nerven nicht eingefärbt bzw. matt durchschimmernd, 12–15 mm lang, 9–12 mm breit, safran- oder mattgelb oder gelblich-grün durchscheinend, mehr oder weniger unregelmäßig rot-gefleckt oder auch rosenfarbig „gewürfelt“ (= schachbrett- bis mosaikartig, gelegentlich an die Schuppen von Schmetterlingen erinnernd); Lippe fast kreisförmig, fein zugespitzt, 15–18 mm breit und lang, 11- bis 13nervig, in Farbe und Nervenstruktur den Petalen entsprechend, an der fein warzigen Basis mit einem stark entwickel-



Tafel 4: *Telipogon phalaenopsis* Braas, sp. nov.



Pollinien (links Vorder-, rechts Rückenansicht) und Columna (mit einem Teil des Fruchtknotens, Basis des rechten Petalums und der Lippe; stark vergrößert: zwei Formen der Borstenspitzen).

ten dicken, dreieckigen, samtene, dunkelbraunen Kallus versehen; Säule von gleicher Färbung, kurz und gedrunge, beiderseits mit kleinen backenartigen Ausbuchtungen, die lange, spitze, oder an der Spitze rundlich-verdickte Stacheln tragen, ausgestattet, auf der Rückseite dicht mit kürzeren Haaren besetzt, die übrigen Flächen samt.

Holotypus: LAB, nr. 24/T 1  
Fundort: PERU: zwischen Chachapoyas und Pomacochas, 2000 m über NN  
Sammler: Helga und Willibald KÖNIGER, Jorge MEZA TORRES, Berthold WÜRSTLE, 1978 (K/M nr. K2)  
Etymologie: Die Artbezeichnung (*Art-Epitheton*) bezieht sich weniger auf Ähnlichkeiten mit der Gattung gleichen Namens als vielmehr auf das „mottenartige“ Aussehen dieser *Telipogon*-Blüten („*phalaina*“ (gr.) = Nachtfalter; „*opsis*“ (gr.) = (ähnlich) aussenend).

Trotz weiterer, auch „beschuppter“, „Mottenblüten“ innerhalb der Gattung (*T. phalaena* Rchb. f., *T. asuayanus* Rchb. f.) steht diese neue Art ohne unmittelbare Verwandte da, wie sich schon anhand der historischen Diagnosen erkennen ließ (KRÄNZLIN (3), RCHB. f. loc. div.). Ähnlichkeiten fanden sich lediglich bei *T. gustavi* Rchb. f. aus Kolumbien, insbesondere wieder hinsichtlich der nervi, zumindest denen des eigentlichen „Schauapparates“ (Petalen und Lippe). Die Sepalen dieser Art zeigen im Holotypus (Herb. Vindob. Rchb. Orch. nr. 30514) nämlich 5 nervi beim dorsalen Sepalum und je drei bei den lateralen (zitierter Literatur: 5 nervi an allen dreien). Die ebenfalls unterschiedlich geformte Lippe (querelliptisch) ist am beschädigten Typusexemplar nicht mehr zu erkennen, der nur schwach entwickelte Kallus und die beiden unterschiedlich strukturierten Gruppen von Borsten dagegen um so besser (die nur von dieser Art bekannten zweigeteilten Borsten, welche an ihrer Spitze nochmals mehrere kleine Stacheln tragen, im hinteren Teil der Säule; und die kürzeren einfachen Haare im vorderen Teil und auf dem flachen, kissenartigen Kallus). Nach den Diagnosen (l. c.) ist die ganze Pflanze bei *T. gustavi* Rchb. f. wesentlich kleiner, der Infloreszenzschaft länger, und die kleineren Blüten sitzen auf „unverhältnismäßig“ langen Ovarien.

***Telipogon polyneuros* Rchb. f. (Linnaea 41: 4, 1877)**  
(*Caulescens* – *Rigidifolia*)

syn.: *T. dubius* Rchb. f. (l. c., pg. 104)

*T. patini* Rchb. f. (l. c., pg. 70)

„*T. polymerus*“ Rchb. f. (sphalm.) (l. c., pg. 4; Index Kewensis)

Zur Etymologie: Unglücklicherweise ist von den drei in der gleichen Ausgabe der Linnaea veröffentlichten Artbezeichnungen derjenigen Priorität zu geben, die dem „Druckfehlerteufel“ (oder REICHENBACHS Handschrift) zum Opfer fiel. Der in der Chemie gebräuchliche, aber, auf eine Orchidee bezogen, sinnlose Begriff „*polymerus*“ wurde schon von KRÄNZLIN korrigiert, da der richtige Name „*polyneuros*“ (= vielnervig) aus REICHENBACHS Herbarnotizen und Manuskript eindeutig hervorging. Darüber hinaus nennt REICHENBACH, was KRÄNZLIN nicht erwähnte, die Artbezeichnung

„*polyneuros*“ (in diesem Falle richtig abgedruckt) in der Diagnose des *T. dubius*, den er wegen seiner Ähnlichkeit mit *T. polyneuros* – mit recht! – den „zweifelhaften“ nannte. Die hier vorgeschlagene und eindeutig begründete Namenskorrektur entspricht sicher nicht ganz den heute gültigen Regeln des ICBN, wäre aber sehr wohl sinnvoller als manche zur Regel erhobene Änderung historischer Schreibweisen gültig veröffentlichter Artbezeichnungen, die aus der Sicht des Autors nur der Aussprachebequemlichkeit dienen (z. B. „*schroederana*“ statt „*schroederiana*“ u. a.).

Zur Synonymie ist festzustellen, daß die Blüten der drei Artenbögen im Wiener Herbar z. T. millimetergenau deckungsgleich in der Form und so auffällig übereinstimmend selbst in ihrer Farbe sind, daß, würden sie einmal miteinander vermischt, niemand, der sie nicht vorher gesehen hätte, sie mit Sicherheit auseinanderhalten könnte. Gemeinsam ist den drei beschriebenen Arten nicht nur das Fundgebiet (KOLUMBIEN: Prov. Antioquia, Medellín – Frontino), sondern auch das Fehlen eines Lippenkallus. Sie zeigen die auch sonst in der Gattung vorkommende Variabilität, welche zur Aufrechterhaltung verschieden definierter Arten nicht ausreicht: *T. polyneuros* Rchb. f. (Herb. Vindob. Rchb. Orch. Nr. 30102) hat 13 Petalen- und 21 Labellarnervi (nach KRZL. 21–23, was aus der einzigen Typus-Blüte nicht abzuleiten ist) sowie allerfeinste „nervilli“ über die Mitte der Blütenblätter hinaus; *T. patini* Rchb. f. (Nr. 30101) 15/21 Nerven mit gleichartigen Verästelungen bis zur Mitte, und *T. dubius* Rchb. f. (Nr. 30103) 15/23 Nerven mit ebensolchen Fortsätzen nur an der Basis der Lippe und Petalen.

***Telipogon schmidtchenii* Rchb. f. ex Krzl. (Ann. Naturhist. Hofm. Wien 33: 20, 1919)**

(*Brevicaules* – *Alatiscapi*)

nicht identisch mit *T. bruchmuelleri* Rchb. f. (Linnaea 41: 28, 1876)

Trotz weitgehend übereinstimmender Zahl der Nerven (7/15), zeigen das schmalere dorsale Sepalum, die breit-rhombischen Petalen und eine fast runde, breite Lippe (alle drei von zarter, durchscheinender Substanz, grünlich-weiß) ebenso deutliche Unterschiede gegenüber *T. bruchmuelleri* Rchb. f., wie dies insbesondere bei dem extrem ausgeprägten, fünfeckigen Lippenkallus der Fall ist, der eine lange, frei über dem Zentrum der Lippe stehende „Nase“ bildet. Bei lebenden Pflanzen dieser Art (HUBEIN 1979) fanden wir überdies bis zu 9 Petalen- und 19 Labellarnervi.

***Telipogon wallisii* Rchb. f. (Linnaea 41: 104, 1877)**

(*Brevicaules* – *Alatiscapi*)

nicht identisch mit *T. bruchmuelleri* Rchb. f. (Linnaea 41: 28, 1877)

Diese kleine Art mit sattgelben Blüten und auffälligem orangefarbenen, violettbraun geflecktem

Kallus, sehr breitovalen Petalen (in natürlicher Haltung nahezu rund infolge umgebogener Ränder), breiter, fast verkehrt-eiförmiger oder herzförmiger Lippe (Ränder, insbesondere Spitze, ebenfalls umgebogen), unterscheidet sich noch deutlicher von *T. bruchmuelleri* Rchb. f. als der vorige. Die in der Mitte hochgewölbte Lippe geht – im Gegensatz zu den beiden anderen Arten – unmittelbar stufenförmig in den vorn stumpf-zweispitzigen Kallus über und hat 17, die Petalen 7, manchmal 9 nervi. Als Typus dieser Art liegt nur eine Skizze REICHENBACHs (mit Hinweis, „Buckel sammthn mit schwarzen Punkten“, „Estado de Antioquia“) und die Handschrift des in Linnaea 41 veröffentlichten Textes vor (Herb. Vindob. Rchb. Orch. Nr. 30122). Sie ist jedoch schon (als „*T. bruchmuelleri*“) abgebildet (12) und im Frühjahr 1981 zwischen La Ceja und La Union, Antioquia/ Kolumbien, wiedergefunden worden (E. ZELLER).

**Telipogon warszewiczii** Rchb. f. (Xenia Orchid. 1: 231, 1854 und: l. c., Tafel 97, IV)  
(*Brevicaules – Alatiscaipi*)

syn.: *T. caucanus* Schltr. (Fedde Repert. Beih. 7: 196, 1920 und Fedde Rep. Beih. 57, T. 69 Nr. 269, 1929 (sphalm. „caucus“))  
– KOLUMBIEN: Cauca, Paramo de las Guanas –  
*T. cycloglossus* Schltr. (Fedde Rep. Beih. 27: 119, 1924)  
– KOLUMBIEN: Cauca, Vulkan Las Galeras bei Pasto –  
*T. lehmannii* Schltr. (Fedde Rep. Beih. 7: 197, 1920 und Fedde Repert. Beih. 57, T. 70 Nr. 271, 1929)  
– KOLUMBIEN: „Cauca?“ –  
*T. pastoanus* Schltr. (Fedde Rep. Beih. 7: 198, 1920 und Fedde Repert. Beih. 57, T. 70 Nr. 272, 1929)  
– KOLUMBIEN: Cauca, Vulkan Las Galeras bei Pasto –  
*T. pachyhybos* Schltr. (Fedde Rep. Beih. 8: 104, 1921 und Fedde Repert. Beih. 57, T. 100 Nr. 391, 1929)  
– „In den ecuadorensischen Anden“ –

Nach Prüfung des von WARSZEWICZ bei Loja/ ECUADOR gefundenen Typus der ihm gewidmeten Art (Herb. Vindob. Rchb. Orch. nr. 30092) konnten die vornehmlich durch REICHENBACHs Zeichnung in der Xenia verursachten Zweifel, ob *T. lehmannii* und *T. pastoanus* mit ihr identisch seien, beseitigt werden: morphologisch und in der Zahl der nervi stimmen sie absolut überein (P:11, L:19). Der von HÜBSCH ebenfalls bei Loja gesammelten zweiten Blüte auf dem Typusbogen des *T. warszewiczii* Rchb. f. entspricht *T. pachyhybos* Schltr. (SPRUCE nr. 6077, im Herbarium Kew). Während hier in erster Linie SCHLECHTERS Analysezeichnung irreführt, sind bei *T. caucanus* Schltr. (Typus: LEHMANN nr. 6030, im Herbarium Kew) die Angaben über die

Petalen- und Labellarnervi falsch (7/21 statt tatsächlich, wie bei *T. pachyhybos* Schltr., 11/17). Diesen gleichzustellen ist ganz offensichtlich (nach den detaillierten Angaben über Morphologie, Färbung und Fundort) auch der mit gleicher Nervenzahl ausgestattete *T. cycloglossus* Schltr. Obwohl in diesem einzigen Falle weder der Typus (HOPP Nr. 205), noch eine Zeichnung zu erlangen war, zögere ich deshalb nicht, ihn den anderen Synonyma des *T. warszewiczii* Rchb. f. beizuordnen.

Von den verschiedenen Arten unserer Gattung sind bedauerlicherweise selten (zumal farbige) Abbildungen in Büchern oder Zeitschriften zu finden; falls doch einmal, kann man sich kaum auf die beigegebenen Namen verlassen. Dem Interessierten seien deshalb einige Beispiele in diesem Beitrag erwähnter Arten genannt: *T. ampliflorus* (R. T. NORTHEN, Miniature Orchids, Farbtafel C-90, 1980, „*T. costaricensis*“); *T. croesus* Rchb. f. (AOS-Bulletin Vol. 48: 121); *T. gnomus* Schltr. (DIE ORCHIDEE 27: 105, 1976; „*gnomus*“ im AOS-Bulletin, l. c., S. 123 = verwelkte Blüten von *T. tessellatus* Ldl.! diese Art: siehe zitierte Seite in DIE ORCHIDEE); *T. nervosus* (L.) Druce (AOS-Bull., l. c., Seite 122, 2x dieselbe Infl., 1x als *T. nervosus*, 1x als „*T. angustifolia*“; „*T. nervosus*“ in BECHTEL, CRIBB, LAUNERT, Orchideenatlas: 276, 1980 = *T. bowmani* Rchb. f.); *T. papilio* Rchb. f. (ORQUIDEOLOGIA 14: 72, 1979); *T. polyneuros* Rchb. f. (ORQUIDEOLOGIA 10: 159, 1975, „*Telipogon*, possiblement *T. kalbreyerianus*“); *T. schmidtchenii* Rchb. f. ex Krzl. (AOS-Bull., l. c., Seiten 122 + 123, 1x als „*wallisii*“, 1x als „*hemimelas*“); *T. wallisii* Rchb. f. (vgl. Literatur, 12).

#### Literatur:

- (1) KUNTH in HUMBOLDT & BONPLAND, Nov. Gen. et Sp. Pl. 1: 336, 1815.
- (2) AMES, O., Bot. Museum Leafl. Harvd. Univ. 6: 288, 1938.
- (3) KRÄNZLIN, Fr., Ann. d. Naturhist. Hofmus. Wien 33: 9 ff., 1919.
- (4) GARAY, L. A. & DUNSTERVILLE, G. C. K., Venez. Orch. III. 2: 308, 1961.
- (5) THE BOTANICAL EXCHANGE CLUB OF THE BRITISH ISLES: 650, 1916.
- (6) LINNAEUS, Mantissa Plantarum: 223, 1771.
- (7) SCHLECHTER, R., Fedde Repertorium Beiheft 27: 120, 1 1924.
- (8) vgl. (4)
- (9) FOLDATS, E., Acta Botanica Venezuelica 3: 424, 1968.
- (10) SCHLECHTER, R., Fedde Repertorium Beiheft 9: 114, 1921.
- (– & MANSFELD, Figurenatlas, Fedde Rep. Beih. 57, T. 130, Nr. 509, 1929).
- (11) SCHWEINFURTH, C., Fieldiana: Botany 30: 948, 1961.
- (12) OSPINA, M. & DRESSLER, R. L., Orquideas de las Americas, fig. 129, 1974.

Lothar A. Braas, Weidenauer Str. 70,  
D-5900 Siegen 21

Ein Anteil der Kosten für die Farblithos wurde von Herrn E. LÜCKEL übernommen.